Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 61. Dienstags den 11. März 1828.

Oesterreich.

Wien, vom 25. Februar. — Hr. v. Poggenpohl, der mit Depeschen nach Triest gesendet war, um daselbst Hrn. v. Ribeaupierre zu erwarten, ist wieder hierher zurückgekommen. Hr. v. Ribeaupierre war am 21sten d. in den Hafen von Triest eingelaufen; er wollte daselbst verweilen, bis ihm von Hrn. Stratford-Canning, der dem Vernehmen nach sich zu Bologna aufhielt, Mittheilungen zugekommen seyn werden. Auf jeden Fall aber wird Hr. von Ribeaupierre nach Corfu zurückkehren. Von der Ankunft des Hrn. von Guilleminot zu Corfu wußte man zu Triest nichts Bestimmtes. Es heißt, daß mit Anfang künftigen Monats die kombinirten Eskadern sich im griechischen Archipel sammeln werden. (Allg. Z.)

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel und die immer bedenklicher werdenden Rüstungen im russischen Reiche, scheinen dem österreichischen Kabinet die Nothwendigkeit eindringlich gezeigt zu haben, für die Erhaltung des mehr als je bedrohten Weltfriedens einen letzten, entscheidenden Schritt zu thun. Bei dem Schleier, der die diplomatischen Vorgänge dieses Kabinets, mehr als die eines jeden andern, dem profanen Auge verhüllt, kann wohl keines der umlaufenden Gerüchte auf eine bestimmte Glaubwürdigkeit Anspruch machen; indessen erneuert sich stärker als zuvor die Sage, daß Se. Durchlaucht der Fürst Metternich persönlich mit den Kabinetten von Paris und London in Unterhandlungen treten und deshalb die Reise dahin mit Nächstem unternehmen wolle. Bei der ohnehin friedliebenden Tendenz dieser beiden Höfe läßt sich allerdings von der persönlichen Gegenwart dieses Staatsmannes ein Resultat erwarten, daß auf dem langsamen Wege des Notenwechsels sehr zweifelhaft wäre; daß aber auch Rußland, dessen Langmuth nun durch die neuen Vorfälle in Konstantinopel auf die härteste, vielleicht letzte Probe gesetzt worden, friedlichen Gesinnungen noch länger Raum geben werde, wird mehr gewünscht als gehofft, und deshalb wird in Wien mit äußerster Spannung den nächsten Berichten aus St. Petersburg entgegengesehen. (Nürnb. Z.)

Deutschland.

München. In der 30sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über die Trennung der Kreis- und Zentralausgaben fortgesetzt. Der Abgeordnete Vetterlein sprach von der Tribüne für den Entwurf, dem auch die meisten Redner vom Platze aus nach den Modificationen des Ausschusses beistimmten. Der Abg. Thinnes fragte unter Andern: was denn aus den französischen Liquidationsgeldern geworden sey, von denen man gar nichts mehr höre, worauf der Staatsminister Graf v. Armansperg erwiederte, daß nächstens 4½ Mill. den Kreisen zugewendet werden würden. — In den beiden letzten Sitzungen der Kammern, in welchen man sich ausschließlich mit dem Gesetzentwurfe, die Israeliten betreffend, beschäftigte, wurden folgende Artikel angenommen: Dem Israeliten wird die Uebersiedelung in eine andere Gemeide, wenn sich letztere dazu versteht, auf gleiche Weise wie dem Christen erlaubt, jedoch nur wenn er auf jede Art von Schachergewerbe verzichtet, und sich von der Landwirthschaft oder einem Handwerke ernährt. Der Israelit hat sich 10 Jahr für den Betrieb eines Gewerbes berufsmäßig vorzubereiten. Der Antrag, daß sich der Israelit nur Dienstboten seiner Religion bei der Landwirthschaft bedienen solle, ward abgelehnt. Israelitische Bäcker, Metzger und

Schneider können nur in solche Orte übersiedeln, wo dies Gewerbe nach dem Ermessen der Regierungs-Beamten nicht zu sehr besetzt ist. Hinsichtlich der Schmiede und Wagener ging dieser Antrag nicht durch, indem der Kanzler v. Authenrieth bemerkte, daß es gerade der Absicht des Gesetzes entspreche, daß die Juden so anstrengende Gewerbe recht zahlreich ergriffen. Ein übersiedelnder Israelit darf ferner seinen Wohnsitz in einer Gemeinde nur mit Bewilligung des Gemeinderaths nehmen. So lange ein Israelit den Schacherhandel betreibt, ist derselbe von der Ausübung des Gemeinde-Bürgerrechts ausgeschlossen. Den Israeliten wird verstattet, besondere Colonien mit eigener Gemeinde-Verfassung anzulegen, wobei ihnen der Staat die billige Erleichterung gewähren soll. Die Ernährung der armen Israeliten liegt ihrer Gemeinde ob; im Fall diese selbst unvermögend ist, schießt die jüdische Centralkasse ein Drittheil zu. Der Israelit kann sich seinen künftigen Beruf wählen, und wer sich den Wissenschaften widmet, erhält hinsichtlich der Militairpflicht rc. mit den Christen dieselbe Begünstigung. Der Abgeordnete Hofacker, welcher in der Kammer auch eine lange Rede gegen die Juden hielt, brachte in Vorschlag die Israeliten vom Staatsdienste, wo nicht gänzlich, doch auf die nächsten 20 Jahre auszuschließen, er wurde aber mit großer Mehrheit 73 (gegen 10 Stimmen) zurückgewiesen. Es wurde beschlossen, diesen Punkt mit Stillschweigen zu übergehen und die Regierung in einzelnen Fällen nach Gutdünken verfahren zu lassen. Jeder wissenschaftliche Erwerb, z. B. durch Advokatur und Heilkunde, wird den Israeliten gestattet. Die Zahl der bestehenden israelitischen Detailhandlungen kann nur mit Bewilligung des Gemeinderaths vermehrt werden. Es befinden sich gegenwärtig 69 israelitische Kaufleute unter den 1600 israelitischen Familienvätern im Königreich Würtemberg.

Frankreich.

Paris, vom 29sten Februar. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 27sten wurde der neue Präsident, Herr Royer-Collard, welcher von den gestern erwählten Sekretairs begleitet war, eingeführt. Der bisherige Alters-Präsident hielt eine Anrede an die Kammer, und lud Hrn. Royer-Collard ein, den Präsidentenstuhl einzunehmen, desgleichen die Sekretairs, im Büreau Platz zu nehmen. Hr. Royer-Collard bestieg den Präsidentenstuhl, reichte dem Alters-Präsidenten die Hand, und sprach: „Meine Herren! durch Ihre Stimmen und durch die Wahl Sr. Majestät an die Stelle berufen, die ich in diesem Augenblick einnehme, würde das Bewußtsein meiner Schwäche und meiner Unvollkommenheit, wenn ich blos auf mich Rücksicht nehmen dürfte, mich ohne Bedenken veranlassen, ein so gefährliches Amt abzulehnen; auch die, vielleicht unüberwindlichen Gewohnheiten meines ganzen Lebens, würden mich davon abhalten. Ich werde die Freiheit der Rede auf den Bänken, wo ich so lange gesessen habe, jener Tribüne dort, von der ich so oft in wichtigen Angelegenheiten meine Stimme erhob, bedauern, allein ich habe gebieterische Pflichten vor mir, an welche die Erkenntlichkeit mich bindet. Ich weihe mich denselben, und werde mit allen Kräften streben, sie zu erfüllen. Dies sey mein Anspruch auf Ihr Vertrauen, meine Herren, ich bedarf desselben, und ich will es verdienen. Meine Herren, die Kammer ist constituirt, dem Reglement gemäß wird Se. Maj. und die Pairskammer durch eine Botschaft davon unterrichtet werden. Ich trage auf den Dank der Kammer an den Alters-Präsidenten und an das provisorische Büreau an (von der Linken: Ja! Ja!)

Die Lyoner allgemeine Zeitung behauptet zu wissen, daß das Ministerium zu dieser Session kein politisches Gesetz vorschlagen werde, sondern blos das Budget (das indeß bei uns auch eine stark politische Wendung zu nehmen pflegt) und eine Anleihe von 100 Millionen zur Deckung des Deficit und einiger außerordentlichen Ausgaben. Diese Anleihe soll bewirkt werden durch 4prozentige Annuitäten, rückzahlbar in 20 Jahren zu 5 Mill. jährlich, aus dem Tilgungsfond. Man spreche auch von einer zweiten Anleihe, von nicht weniger als 300 Millionen, um die Landstraßen und das Material des Heeres in bessern Stand zu setzen; diese sollten auf dieselbe Art, aber erst in 30 Jahren, zu zehn Mill. jährlich abgetragen werden.

Am 20sten d. hat die Familie des Grafen Guilleminot die Quarantäne zu Toulon verlassen, und die Reise nach Paris angetreten. Die Gräfin G. begleitet der Baron Beugnot, einer der drei franz. Legationssekretaire zu Konstantinopel. Hr. Stratford Canning wird vermuthlich nur kurze Zeit in London verweilen, und bald nach Corfu zurückkehren. Der Courier, welcher ihm den Befehl, in Corfu zu bleiben, gebracht, war fast in demselben Augenblick von Ancona abgereist, als Hr. Stratford Canning dort landete; sie fuhren auf der See dicht neben einander vorbei.

Der Prinz Friedrich von Dänemark ist am 15ten von Nimes nach Marseille abgereist, von wo er sich nach Nizza begeben wird. In Marseille wird sehr über die Stille im Handel geklagt. Im Hafen liegt nur ein Schiff.

Die Gazette versichert, daß Herr Tharin Erzieher des Herzogs von Bordeaux bleibt, dessen Erziehung er vollenden soll, (also nicht, wie man erzählt hatte, den Bischof von Hermopolis zum Nachfolger erhält.) — Dem Vernehmen nach ist an die Stelle des verstorbenen Hrn. v. Luynes, der Rektor der Schule von Limoges, Poulet de Lisle, Generalinspektor der Universität geworden.

Herr Ouvrard hatte Hoffnung, seine Sache mit Herrn Seguin, der ihn im Schuldthurm hält, und nach welchem der Königl. Schatz ihn für Rückstände in Lieferungssachen aufs Schuldregister geschrieben hat, in Ordnung zu bringen. Er hat deshalb den Schatz zu Hebung dieses Arrests vorgeladen, scheint aber in einer harten Lage zu seyn, auch wenn er die fünf Jahre, nach welchem der Schuldarrest für jeden Schuldner aufhört, ausgehalten haben wird. Der Advokat des Schatzes behauptet nämlich, Lieferanten, welchen der Schatz Gelder anvertraut habe, könnten sich des Vortheils der fünf Jahre nicht erfreuen. Bei dem Prozesse hält nun die Staatsprokuratur dem Hrn. Ouvrard vor, daß es in seinem Gefängnisse keinesweges so dürftig hergehe, als er jetzt angeben wolle, indem er sich vormals gerühmt habe, daß er dort wie ein Fürst lebe, große Cirkel halte, Schauspiele gebe und sogar einen bekannten Herzog bei Tische gehabt habe.

Das erste große Kriegsschiff, das in Brest gebaut wird, erhält den Namen Navarin.

Nachrichten aus Genua vom 16. Februar melden, daß man alle Hoffnung habe, die Einfuhr des fremden Korns nach Frankreich gestattet zu sehen. Die Preise sind, auf die Nachrichten aus der Levante, um 20 — 30 Soldi (ungefähr 4 Thlr. 5 Sgr. bis 6 Thlr. 7½ Sgr.) auf die Mina (2½ Berl. Scheffel) in die Höhe gegangen. Man hat kürzlich mehrere Versendungen nach Frankreich und der Levante gemacht.

Spanien.

Madrit, vom 18. Februar. — D. Gasparo Remisa, der General-Schatzmeister, ist seines Amtes entsetzt worden, weil er sich für eine Summe von ungefähr 3 Mill. Fr., welche ihm die Regierung schuldig war, selbst bezahlt gemacht hatte. Man macht ihm zum Vorwurf, daß er dadurch den Beamten und Pensions-Empfängern das ihrige entzogen habe. An seiner Stelle ist Herr Goicoerrotea, der Direktor der Amortisationskasse ernannt.

In Santander ist ein Schiff aus Havana mit Briefen von ziemlich neuem Datum angekommen, das die Nachricht bringt, daß auf der Insel Cuba die vollkommenste Ruhe herrsche. Die Regierung hat bei dieser Gelegenheit den Etat der Einnahme und Ausgabe der Königl. Kassen in Havanna, während des Monats November 1827, erhalten, woraus der immer zunehmende Flor dieser Colonie hervorgeht. Unter den im Laufe des Novembers gemachten Ausgaben, befindet sich auch ein Posten von 54,138 Piastern, welche dem Admiral Laborde gezahlt worden sind, während man gesagt hatte, daß er, zur Bestreitung der Kosten seiner Expedition gegen Columbien, nicht weniger als eine Million Piaster weggenommen habe.

Barcelona, vom 16. Februar. — Vorgestern waren JJ. MM. im Schauspiele, wo sie von der zahlreichen Versammlung mit freudiger Begeisterung empfangen wurden. Uebermorgen giebt die hiesige Kaufmannschaft dem Könige einen Ball.

Ein Bruder des am 21. November v. J. in Tarragona hingerichteten el Carnicer, ist an die Spitze von 500 Mann unweit Gerona erschienen. Carajol soll aus Frankreich zurückgekehrt und als Anführer der Banden in den Bergen von Olot aufgetreten seyn. — Um die neuen Bewegungen zu ersticken, hat die Regierung 4000 Mann nach Tortosa und 2000 nach Gerona abgesandt.

Die mit Kupfer beschlagene und wohlbewaffnete Fregatte Soccorro wird in diesen Tagen von Cadiz nach Manilla abgehen. Sie wird von dem Capitain D. Pedro Sosvilla befehligt.

Portugal.

Lissabon, vom 10ten Februar. — Die Prinzessin Donna Anna zeigte bei der Einschiffung große Entschlossenheit und Gegenwart des Geistes. Sie sagte, daß sie eben so reisen wolle, wie andere Leute reiseten und legte dadurch den Klagen der Bedienten und des Gefolges Stillschweigen auf. Ehe sie sich einschiffte, ging sie zu ihren Schwestern um Abschied zu nehmen.

Die Commission welche, dem 139sten Artikel der Charte zufolge, zu untersuchen hat, ob seit der vorjährigen Sitzung der Cortes die Verfassung überall pünktlich in Ausführung gekommen ist, stattete am 29. Januar der Deputirten-Kammer ihren Bericht ab. Sie erklärt darin: daß die Verletzungen der Charte zweierlei seyen, solche, die von Individuen herrühren, welche der Gerichtsbarkeit der Kammern unterworfen sind, und solche, welche sich die in den Artikeln 37 und 41 der Verfassungs-Urkunde nicht besonders aufgeführten Behörden haben zu Schulden kommen lassen. Hinsichtlich der erstern erklärte die Commission, daß sie zwei Bittschriften des Paters Anton Rodr. Leiria und Anderer in Händen habe, welche darüber Klage führen, daß sie, unter dem Vorwande, an den Zusammenrottungen, die in der Hauptstadt zu Ende des Monats Juli v. J. statt fanden, Theil genommen zu haben, mit vielen andern Bürgern ohne Weiteres verhaftet und, nachdem sie lange Zeit im Gefängnisse zugebracht, zum Theil wieder freigelassen, zum Theil aber in Anklagestand versetzt worden wären; sie beschweren sich überdies noch, daß die Angeschuldigten nicht die Oeffentlichkeit ihrer Prozesse hätten erlangen können, vielmehr die Justitzbeamten sie hätten zwingen wollen, heimlich mit den gegen sie auftretenden Zeugen confrontirt zu werden. Die Commission war der Meinung, daß die bezüglichen Documente durch den Justitz-Minister der Regierung zugestellt werden, damit diese sowohl gegen die Corregidoren, welche die gedachten Verhaftungen verfügt, als gegen die 7 Desembargadores do Paco, (Räthe des Rathes des Palastes des höchsten Reichs-

gerichts) welche die Oeffentlichkeit bei der Gegenüberstellung der Zeugen verweigert haben, nach dem Buchstaben der Gesetze verfahre. — In Betreff der Theilnehmer der vollziehenden Gewalt an den Verletzungen der Verfassung, glaubte die Commission, daß der Justiz-Minister Jose Freire de Andrade in Anklagestand zu versetzen sey, einmal, weil er die obigen Mißbräuche nicht verhütet habe, indem der 145ste Artikel §. 27. der Charte die Obern ausdrücklich für die Pflichtvergessenheit ihrer Untergebenen verantwortlich mache; überdies aber auch noch, weil der Commission eine Bittschrift des ehemaligen Schiffscapitäns Antonio Pio vorliege, worin dieser sich beschwere, daß, am 10. Januar, ein Polizei-Agent, mit seinen Gehülfen, in sein Haus gedrungen sey, und, nachdem er ihm seine Kinder und einen Theil seiner Möbeln fortgenommen, ihm gedroht habe, daß man ihm noch die Hälfte seiner Besoldung und ein Jahrgeld von 400,000 Rees (430 Thlr.) nehmen werde, um das Ganze seiner Frau zu geben. Der Berichterstatter erklärte, daß der Commission keine Entscheidung darüber zustehe, ob, was in den Befehlen des Justiz-Ministers gegen Hrn. Pio enthalten, wahr sei, oder nicht; da indessen der Gatte und Vater der gesetzliche Verwalter seiner Frau, seiner Kinder und seines ganzen Einkommens sey, so bestimme ausdrücklich das Gesetz die Fälle, wo ein Familien-Vater von dieser Verwaltung auszuschließen sey und der Richter einzuschreiten habe; nirgends aber fände sich in der Charte irgendwo eine Bestimmung, welche der vollziehenden Gewalt die Befugniß zuerkenne, sich in die individuellen Rechte der Bürger zu mischen; der Justizminister habe sonach in dem vorliegenden Falle seine Befugnisse offenbar überschritten, und es scheine daher der Commission, daß dessen Anklage allerdings stattfinden müsse. Hinsichtlich des Polizei-Intendanten war dagegen der Berichterstatter der Meinung, daß die Anklage nicht zulässig sey, weil die Rathschläge dieses Beamten den Justizminister nicht zwingen konnten, so zu handeln, wie er gehandelt hat. Die Commission hielt es übrigens für nothwendig, den Justizminister auch noch deshalb in Anklagestand zu versetzen, weil er durch seine Decrete vom 18. Septbr. v. J., wodurch mehrere Richter ohne ihr Verlangen und Verschulden von einem Orte nach dem andern versetzt werden, die Artikel 121, 122 und 145, §§ 10. und 16. der Charte verletzt habe. Eben so erschien der Commission die unterm 10ten Oktober 1827. von dem Justizminister ausgefertigte Alvara (Dekret), wodurch den jetzigen und künftigen Desembagadores do Paco der Titel Excellenz beigelegt wird, als ein Einbegriff der vollziehenden Gewalt in die Befugnisse der legislativen, und mithin als eine Verletzung der Charte, welche die Trennung der politischen Gewalten festsetze. — Die Deputirten-Kammer hat bis jetzt über diesen Commissions-Bericht noch keinen Beschluß gefaßt, und fährt unterdeß fort, sich mit dem Preßgesetz-Entwurfe und einigen anderen, minder erheblichen, Gegenständen zu beschäftigen.

Die Absolutisten befördern die Angst durch unvorsichtige Aeußerungen, z. B. der Prinz würde nicht als Regent, sondern als König in das Land zurück kommen. Sowohl die Pairskammer als die Deputirtenkammer sind der neuen Ordnung der Dinge zugethan. Inzwischen stehen der Parthei der Absolutisten eine Menge Mittel zu Gebot, und wenn der Infant sich auf ihre Seite schlüge, so ist kein Zweifel über ihren Sieg, da es ihr leicht seyn würde, die Landbewohner in Masse aufzuwiegeln.

England.

London, vom 26. Februar. — Hr. Huskisson kam Freitag Abend von seiner Ausfahrt zu Sr. Maj. nach Windsor zurück. Er war zu derselben Mittwoch Abend durch einen Befehl von Sr. Maj. in Antwort auf eine kurz vorher von ihm an Sie abgesandte Depesche beordert worden; wie man glaubte, um von Sr. Majestät zur Tafel gezogen zu werden. Freitag Morgen erhielt der König eine Depesche vom Grafen Dudley, wie man glaubt, über die aus Constantinopel eingelaufenen Depeschen, und Nachmittags eine zweite, die von Lord Granville eingegangenen enthaltend. Freitag erschien Hr. Huskisson nicht im Unterhause, wo man weitere Aeusserungen über Herrn Herries von ihm erwartet hatte. Es war gerade ein Tag, wo Se. Maj. dem jungen Fürstl. Hohenloheschen Paare ein Fest gab, und man schwankte in Meinungen darüber, ob der König nur Hrn. Huskisson daran habe Theil nehmen, oder über wichtige Dinge mit ihm conferiren wollen.

Am Sonnabend hatte der Fürst Esterhazi eine lange Zusammenkunft mit dem Herzoge von Wellington in der Treasury.

Am Sonntag Abend gingen im auswärtigen Amte Depeschen von dem Königl. Geschäftsträger in St. Petersburg ein, und wurden an Lord Dudley nach Arlington Straße gesandt; bald darauf gab derselbe Befehl, zu einem Cabinetsrath auf gestern einzuladen, der von 3 bis 5 Uhr gehalten wurde. Graf Dudley, hatte gestern Depeschen von Sr. Maj. aus Windsor erhalten.

Gestern kam es im Oberhause zu den erwarteten neuen Explicationen über die innern Cabinetsverhältnisse zwischen dem Marq. v. Clanricarde, Grafen Dudley, Lord Seaford (sehr ausführlich), dem Herzoge von Wellington (welcher die Hoffnung aussprach, daß es nun auch damit aus seyn werde, nachdem er jeden Vorwurf, daß er persönliche Feindschaft gegen Hrn. Canning gehegt, von sich abzuwälzen gesucht hätte) und Lord Melrose.

Im Unterhause war Subsidien-Ausschuß über die Marine-Anschläge und Berichterstattung des Aus-

schusses über die Armee-Anschläge. — Die Bill, um dem Flecken East-Retford sein Wahlrecht zu nehmen, erhielt die zweite Lesung. — Im Subsidien-Ausschuß ist mit großer Stimmenmehrheit die Herabsetzung der Truppenzahl für 1828 von 96,000 (wie sie voriges Jahr war) auf 91,000 M. beschlossen worden. Auch gingen gestern Abend im Unterhause sehr eigne Vermuthungen darüber, daß Herr Peel zu einer späten Stunde zum Kabinetsrath abberufen ward.

Der Courier sucht zu erweisen, daß ein Feldzug gegen die Türken nicht zu den leichten Aufgaben gehöre, vornehmlich, wenn man die Eroberung Constantinopels im Sinne habe; auch sey das Projekt der Austreibung der Türken aus Europa gar nicht wünschenswerth und gegen das System des Gleichgewichts. Sollte man wider Erwarten zu Feindseligkeiten gegen die Pforte sich genöthigt sehen, so sey doch nicht zu vermuthen, daß sie eher den Verlust ihrer europäischen Staaten riskiren, als die ihr gestellten Bedingungen annehmen werde. Dahingegen stellt der Sun folgende Betrachtungen an: „Der Sultan kann bei seinen kriegerischen Anstalten, wenn sie nicht bloß günstigere Bedingungen erwirken sollen, durchaus auf keinen Erfolg rechnen. Die Uneinigkeit unter den Alliirten, wenn er auf eine solche rechnet, hilft ihm nichts, denn die russ. Heere werden früher über seine Hauptstadt hinaus sein, als jene Uneinigkeit und die etwanigen Vermittelungsversuche werden in Wirksamkeit gesetzt werden können; so daß der Sultan entweder in den Fluten des Hellespontes begraben oder aus Europa gejagt wird. Bei dem fortgesetzten Eigensinn der Pforte ist alles dies mehr als wahrscheinlich." — Es sollen aus Wien ungünstige Nachrichten über die Türkei angekommen sein.

Das Central-Comité der Landwirthe hat unter dem Titel: Memoire an die Minister Sr. Maj., eine Schrift herausgegeben, worin Erstaunen darüber, daß die Minister eine Veränderung der Korngesetze beabsichtigen, und die Ueberzeugung, daß jede Neuerung unheilbringend seyn werde, ausgedrückt wird. Seit der Gegenstand im letzten Jahre erörtert worden, seyen die Kornpreise bedeutend gefallen. Die Minister hätten zur Aufmunterung der Landwirthe eine Abgabe auf fremde Wolle, oder die aus der Armentaxe entstehenden Summen allgemeiner unter die Engl. Eigenthümer vertheilen, oder endlich diese von der Zahlung des Zehnten in natura befreien sollen. Endlich bittet das Comité, daß den Landwirthen eine Entschädigung gegeben werde, falls man eine Aenderung in den Korngesetzen mache.

Als ein Beweis der großen Vortheile, welche die Eisenbahnen der Industrie gewähren, wird von unsern Blättern der Umstand angeführt, daß in der Gegend von Kirkintelloch (Schottland) ein einziges Pferd vierzehn, mit einem Gewicht von 50 Tonnen Kohlen beladene, Karren gezogen hat.

Der in Aegypten verstorbene britt. General-Consul Hr. Salt, soll ein Vermögen von 200,000 Pfd. St. hinterlassen haben. Seine Bestattung war kostbarer, als man in Alexandrien seit vielen Jahren eine gesehen hatte.

Das Transportschiff Wanderer liegt in Portsmouth segelfertig mit Vorräthen für unsre neue Niederlassung auf Fernando Po.

Vorige Woche sind 220,000 Unzen Silber zur Ausfuhr ausclarirt.

Die Schatzkammer von Christ-Church-College (einem der reichsten und vornehmsten Collegien) in Oxford, ist am 15ten oder 16ten d. erbrochen und eine bedeutende Summe von Banknoten, so wie eine große Menge Silberzeug daraus geraubt worden. Unter den Noten befinden sich einige, die noch des Cassirers Abr. Newland Namen (also vor 70—80 Jahren ausgestellt) trugen, und unter dem Silber ein schönes silbernes, inwendig vergoldetes Taufbecken. Plank, einer der Beamten von dem Polizei-Bureau in Marlborough-street, ging sogleich mit dem Herrn, der mit der Anzeige des Diebstahls von Oxford kam, dahin ab, die nöthige Untersuchung anzustellen. Er begab sich vorher noch einen Augenblick nach der Bank, um die Specification der Banknoten einzureichen, aber diese waren von den Dieben bereits präsentirt und ihnen ausgezahlt worden.

Niederlande.

Brüssel, vom 27sten Februar. — Aus allen Orten im Königreiche laufen Nachrichten über das Erdbeben ein. Zu Tongres war gerade in dem Augenblick, wo der Stoß verspürt wurde, eine große Menge Menschen in der Kirche versammelt, um der Leichenbestattung eines 15jährigen Mädchens beizuwohnen. Plötzlich drohten die Mauern der Kirche den Einsturz und Alle drängten sich nach den Ausgängen. Die Musiker glaubten, ihre letzte Stunde sey gekommen, und sie spielten sich ihr eigenes Requiem. Die allgemeine Flucht ging nicht ohne einige Verwundungen ab. — Zu Jodoigne (Südbrabant) und der Umgegend, wo der Stoß eine Minute währte, fielen die Leuchter in den Kirchen herunter, und es ertönten die Orgeln. Zu Perwez, in derselben Provinz, wurden alle Häuser erschüttert, mehrere Kamine und Mauern umgeworfen. In der Kirche, wo man gerade Messe las, fielen die Kerzen vom Altar, und es lösten sich einige Stücke von der Decke. Alle, welche in der Kirche waren, ergriffen die Flucht. — Die Kirche der Gemeinde Glabbeck, bei Tirlemont, hatte an sechs verschiedenen Stellen Risse, und der dadurch verursachte Schaden ist vorläufig zu 500 Fl. angeschlagen; auch wurden in diesem Bezirke mehrere Kamine umgestürzt.

Italien.

Nach einer Verfügung Se. Maj. des Königs von Neapel soll kein Schuldner in einer Kirche, in welcher sich das Allerheiligste befindet, verhaftet werden, außer in einem außerordentlichen Falle und auf ausdrücklichen Befehl des Ortsrichters.

Am 21. Februar brach in Turin im Theater Sutera ein Feuer aus, welches aller herbeigeeilten Hülfe ungeachtet, dieses schöne Gebäude in Asche legte, so daß bloß die Mauern übrig blieben. Auch zwei Menschen verbrannten, der alte Custos dieses Theaters und ein Knabe von 7 Jahren, der Sohn seines Nachfolgers in dieser Stelle.

Türkei und Griechenland.

Man hat in Syra die Nachricht erhalten, daß während eine französische Expedition gegen Karabusa (dem bekannten Raubneste an der Nordwestspitze der Insel Candia) auf Milo ausgerüstet wurde, die Engländer ihrer Seits ebenfalls eine Expedition von Cerigo aus dahin abgehen ließen, an deren Bord 500 Mann Landungs-Truppen eingeschifft worden waren. Der Zweck dieser Expedition wurde vollständig erreicht. Karabusa wurde von den Engländern, welche den unter den Seeräubern selbst ausgebrochnen Zwist benutzten, in den letzten Tagen des Januars angegriffen, den Piraten ihre ganze Beute abgenommen und alle ihre Raubschiffe zerstört. Die englische Fregatte Cambrian, Capitain Hamilton, soll dabei, als sie gerade ein Manöver ausführen wollte, ans Land gestoßen, und zu Grunde gegangen sein. Die Engländer sollen sich bei Abgang der letzten Nachrichten im Besitz des Forts befunden haben. — Aus Scio lauten die letzten zu Syra eingelaufenen Nachrichten nicht sehr günstig für die Griechen, die, während die Türken fortwährend Verstärkungen an Mannschaft und Lebensmitteln von Tschesme aus erhielten, durch Mangel und Entberungen aller Art ganz erschöpft waren, so daß Fabvier ernstlich daran dachte, die Belagerung des dortigen Castells, aus welchem die Besatzung häufig glückliche Ausfälle machte, aufzuheben, und sich mit seinen noch übrigen Truppen einzuschiffen. Die von Lord Cochrane's Neffen commandirte Brigg ist bei Scio durch einen Sturm ans Land geworfen worden, und gescheitert. (Oest. Beob.)

Bucharest, vom 12. Febr. — Nach den neuesten hier eingetroffenen Briefen aus Konstantinopel vom 29. Januar dauerten die gewaltsamen Maaßregeln, welche die Türken nur kleine Repressalien nennen, fort, und der Sultan schien seiner Erbitterung völlig freien Lauf zu lassen. Der östreichische Internuncius von Ottenfels, dessen Rath nicht mehr gehört wird, befindet sich in der unangenehmsten Lage. Herr von Huszar hatte mehrmals lange Konferenzen mit dem Reis-Effendi, allein man bemerkte keine Aenderung in dem von der Pforte angenommenen System, und ein unverbürgtes Gerücht behauptete, daß Herr von Ottenfels sich in eine ähnliche Lage versetzt sehe, wie die drei alliirten Botschafter einige Wochen vor ihrer Abreise von Konstantinopel.

Neusüdamerikanische Staaten.

Bogota, vom 22. November. — Man bemerkt es als einen der Fehler in Gen. Santander's Regierungsweise, daß er in eigner Person zu viel von dem Einzelnen der Administration übernommen, was den Ministern die Anwendung eignen Urtheils und selbst die ganze Verantwortlichkeit genommen, die nothwendig dem Amte ankleben sollte. Bolivar hat diesem abgeholfen und jedem Minister volle Gewalt zum Beschließen über alle, in seinem Departement vorkommende Sachen gegeben, mit der strengen Vorschrift, daß sein Beschluß in voller Uebereinstimmung mit den Gesetzen und der Verfassung des Landes stehen und daß er für das Resultat verantwortlich seyn müsse. Es sollen ihm wöchentlich Berichte von den Maaßnahmen in den verschiedenen Staats-Departementen erstattet werden. Die strengsten Anordnungen sind auch getroffen, um regelmäßige Zahlungen der Einkünfte in die Staats-Casse zu bewirken, von welchen unter Santander sehr wenig an seine Bestimmung gelangte und mithin zum Staatsdienst verwendet werden konnte. Um die Bearbeitung der Bergwerke zu befördern, ist allen Eingebornen, welche von den Englischen Vereinen dazu gebraucht werden, Freiheit vom Militairdienste zugestanden worden. — Man glaubt, daß Gen. Santander ganz vom Vice-Präsidium und von allen Staatsgeschäften abtreten werde.

Guayaquil und alle südlichen Provinzen haben sich sofort der Autorität des Libertadors unterworfen, sobald sie seine Ankunft im Sitze der Regierung vernommen. Er hat übrigens, seitdem er die Zügel der Regierung führt, keines der bestehenden Gesetze (wie mangelhaft sie auch zum Theil sind) geändert, um dem Geschäfte des bevorstehenden Großen Convents nicht vorzugreifen; hingegen läßt er sich ämsig angelegen seyn, die, in allen Staats-Departementen eingeschlichenen Mißbräuche abzustellen und Ordnung und Wohlfahrt herzustellen. Auch fühlt er sich so stark in der Achtung des Volkes, daß er alle mitgebrachten Truppen, bis auf Ein Bataillon, nach ihren Stationen zurückgeschickt hat.

Aus Peru sind auch Nachrichten eingegangen, welche den stärksten Grund geben, zu glauben, daß bald wieder Freundschafts-Beziehungen mit jenem Lande hergestellt seyn werden.

Auf die Nachricht von Hrn. Cannings Tode erließ Bolivar aus Quinta vom 29. October ein sehr herzliches Beileidschreiben an den K. Großbr. Geschäftsträger Obersten Campbell, das man in unsern Blättern lieset.

Der Finanz-Zustand nimmt so schnell in der Besserung zu, daß alle Staats-Ausgaben aus den eingehenden Einkünften bestritten werden können, ohne die für die Dividenden in England bestimmten Fonds anzurühren. (Wir sind sehr erfreut zu hören, aber können nur etwas schwer glauben, "bemerken die Londoner Times, "daß solche Fonds überall vorhanden sind.")

Die größten Vortheile scheinen durch die Finanz-Anordnungen bewürkt, welche Gen. Bolivar während seines Aufenthaltes in Caracas machte und derenwegen er in Nord-Amerikanischen und Europäischen Zeitungen von Jobbern und Speculanten, die sich verrechnet hatten, so ungerecht verläumdet worden. Der Zoll in Laguaria brachte allein im August 390,969 S., wovon nur 33000 in Vales, während Cartagena, der Haupthafen der Republik und wo zwölf Schiffe für eins eingelaufen, nicht die Hälfte brachte. Die Einkünfte des Departements Venezuela reichten nicht allein zu allen Kosten für Armee, Flotte, kirchliche und Civil-Beamte hin, sondern auch zum Abtrage eines beträchtlichen Theiles alter Staatsschuld. Zum Beweise der bestandenen Mißbräuche dient, daß von 98,587 S. in Vales, die früher eingegangen, sich 33,587 S. in nachgemachten gefunden, die den Kaufleuten für 3, 4 und 5 pCt. verkauft worden waren. Dieser „profitable" Handel ist nun vernichtet.

Brasilien.

Rio de Janeiro, vom 13. December. — Mittelst Verordnung vom 11. August hat der Kaiser zwei Rechtsschulen in San Paulo und Pernambuco errichtet. Jeder Cursus dauert 5 Jahre. In dem ersten wird Natur- und Völkerrecht und Analyse der Staatsverfassung, in dem zweiten die Fortsetzung jener Lehrfächer und kanonisches Recht; in den beiden folgenden brasilisches Recht, See- und Handelsrecht, und im letzten Jahre Staatshaushalt gelehrt. 9 Professoren und 5 Substituten sind für jede Anstalt ernannt; die ersteren bekommen jährlich 12,000 Fr., die letzteren die Hälfte. Sie stehen im Range den Cassationsräthen gleich. Die Anordnung des Unterrichts, die Methode u. s. w., ist den Professoren zu bestimmen überlassen, die, unter dem Vorsitz eines vom Staat ernannten Directors, ein Committee bilden. Die Zöglinge zahlen nichts, müssen aber bei ihrer Aufnahme lateinisch und französisch verstehen, und Kenntnisse in der Rhetorik und Meßkunst besitzen. Die Hauptstadt ist seit einigen Jahren, in Beziehung auf den Unterricht, sehr vorgeschritten. Auf Kosten der Regierung lehrt man hier alle Wissenschaften und fast alle europäischen Sprachen. Die Arzneischule hat wesentliche Verbesserungen erhalten. Auch hat man hier bereits eine Militairschule, eine Schule für die Marine; eine Kunstakademie, deren Sitzungen der Kaiser in Person eröffnet, einen Verein zur Aufmunterung vaterländischen Gewerbfleißes, der in einem Saale des kaiserl. Schlosses seine Sitzungen hält, und sämmtliche Maschinen des Museums zu seiner Verfügung gestellt siehet. Seit 5 Jahren ist der wechselseitige Unterricht in Brasilien eingeführt. Die Regierung besoldet Lehrer, die über Schnellschreibekunst Vorträge halten. Die kaiserl. Bibliothek ist jeden Tag geöffnet, und erhält alle neuen Bücher. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Bibliothek des auswärtigen Departements, wozu die Werke ausdrücklich in Europa aufgekauft wurden, und welcher der Unter-Staats-Secretair Monzinho viele schöne Bücher geschenkt hat. Das Museum ist wöchentlich einmal zu sehen. Der botanische Garten ist einzig in seiner Art. Ein Decret vom 15. October befiehlt die Errichtung einer Sternwarte. Die Presse ist hier möglichst frei, die politischen Blätter beschäftigen sich jedoch mit wissenschaftlichen und Kunstgegenständen fast gar nicht.

Miscellen.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Bemerkungen über die Angelegenheiten des Osten: „Seit der Abreise der Gesandten von Constantinopel sind die Friedensaussichten immer trüber geworden. Die Wirksamkeit der Unterhandlungen hat nicht ausgereicht; bei den Türken aber hat das Naturell wieder die Oberhand gewonnen. Der bekannte Hattischeriff hat den Moslim eine erste Rechenschaft über die Langmuth des Sultans abgelegt und ihnen das Räthsel gelöst, weshalb der Nachfolger des Propheten nicht gleich anfangs das siegreichste aller Schwerdter gezogen und den frevelhaften Hochmuth der europäischen Zumuthungen auf jene glänzende Art gezüchtigt hat, von der der Prophet selbst, so wie die Omar und die Khaled, die Amurath und die Soliman, so große und furchtbare Beispiele gegeben. Es hat nämlich die Weisheit und Mäßigung der Pforte vorgewaltet und die Rechtgläubigen werden belehrt, daß, weit entfernt sich auf die eben so schimpflichen als arglistigen Vorschläge der Dschiauers einzulassen, man nur Zeit gewinnen wollte, um die unüberwindlichen Schaaren zur Vertheidigung des Islams zu sammeln. Mag das eine Erweckung des Muthes und der Zuversicht des türkischen Volkes bezwecken; mag es ein Vorspiel zum Aufgebot aller Kräfte und Leidenschaften der National- und Glaubensgesinnung, und die Loosung eines neuen Völkerkriegs seyn; oder mag es nur eine Demonstration im großen Styl in sich schließen, um, als Gegenstück zu Navarin, welches eine Probe der Angriffskräfte war, gelegentlich auch einen Begriff und Geschmack von dem Umfange und den Folgen des Widerstandes zu geben und zu zeigen, daß man türkischer Seits so wenig Scherz verstehe, als die drei Admirale, welche durch ein einziges „widerwärtiges Ereigniß" ihre Namen unsterblich gemacht haben; — so viel ist gewiß, daß dieses merkwürdige Manifest dem Gemüthszustande der Pforte einen ächten Ausdruck gegeben und abermals dargethan hat, wie auf dem Boden solcher Verhältnisse ein unverrückbarer Argwohn liegt, welcher in kein... diplomatische Netze zu verfangen und zu verstricken ist. Welche Definition man auch der Pforte vom europäischen Gleichgewichte geben mag, und von dem soliden Grunde des eigenen Interesse, welcher der Freundschaft dieser oder jener Macht für sie zum Grunde liege, — immer wird sie in allen christlichen Mächten nur Gegner erblicken, deren wechselseitige Eifersucht ihr zwar dienlich seyn könne, welche jedoch, einmal vereinigt, sie mit gleicher Neigung verderben und mit gleicher Lust sich in die Länder theilen würden, welche der türkische Säbel vor Jahrhunderten erworben. So hat die

Pforte auch, gleichsam als ob jener erste Aufschluß lange verhaltener Gesinnungen sie plötzlich von dem drückenden Alp und dem magischen Siegel der europäischen Diplomatie befreit habe, — sofort den Muth gehabt, zu Maaßregeln zu schreiten, die ihr viel natürlicher sind, als jene studirte Mäßigung, — Maaßregeln, wie die Ausweisung vieler Franken, die grausame Verbannung der katholischen Armenier u. s. w.; sie hat die Vorstellungen der neutralen Mächte, und selbst Oesterreichs, unbeachtet gelassen, und ihre Sprache und Handlungen werden von Tag zu Tage dermaaßen herber und feindseliger, daß, wenn noch mehr solcher Bezeugungen von gegenseitiger Entschlossenheit auf dem vorgesteckten Wege zu beharren, erfolgen, der Friede in einem Augenblicke, wo vorsichtige Staatsmänner noch über dessen Aufrechthaltung sich besprechen, schon längst nicht mehr vorhanden seyn, der diesjährige Frühling uns mit Heeresgetümmel verkündigt und das Geschwirr der ersten Lerchen durch die Kriegstrompete überschmettert werden möchte. — Oesterreichs und Preußens Vermittelung sind bisher in der That fruchtlos gewesen; der Moniteur stellt sogar diese Mächte, als gleichwohl von der Pforte getäuscht vor, da sie jenen Aufruf erließ, während sie noch mit ihr negoziirten. Oesterreich soll die weitere Mediation abgelehnt haben und man sprach sogar schon von der Abreise seines und des Preußischen Gesandten von Constantinopel. Es kann seyn, daß in diesen Gerüchten mehr oder weniger Voreiliges liegt; wir glauben auch, daß Oesterreich keine Gelegenheit, den Krieg zu verhüten, verabsäumen wird und man eben nicht mit bewaffneter Hand in die Polizei von Constantinopel wird einschreiten wollen. Der Tractat vom 6. Juli: darin allein liegen alle Forderungen. Von der andern Seite aber wird Rußland als über die zweifelhafte Sprache der englischen Thronrede empfindlich dargestellt. Der Herzog v. Wellington hat sich indeß nachträglich für die aufrichtige Beobachtung des Londoner Tractats erklärt, wobei jedoch das Unbestimmte in der ersten Darlegung der Politik des neuen Ministeriums immer um so mehr zu rügen bleibt, als die entschiedene Weise wie Karl X. und sein Minister sich geäußert, als Ausdruck einer consequentern Verfolgung des eingeschlagenen Weges, lebhaft damit kontrastiren. Alles, was später kundbar worden, deutet jedoch auf fortdauernde Verständigung. Rußland und Frankreich scheinen vor allem einig und fest für den Londoner Tractat und in demselben verbunden zu seyn; und da in dem brittischen Cabinette die „zweiten, verbesserten Ausgaben" der parlamentarischen Aeußerungen gar häufig zu werden anfangen, so mag man sich auch hierüber gegen die Bundesgenossen schon verständigt haben, welches dem Wellingtonschen Ministerium um so leichter seyn wird, da der edle Herzog eigentlich noch gar keine allgemeine Declaration seiner Prinzipien als Premierminister gegeben und sich fast nur über einige persönliche Punkte ausgelassen hat. Man kann also annehmen, daß von den zwingenden Maaßregeln, welche, wie der Graf v. Laferronays und der Moniteur sagen, sämmtlich in Umfang und Folge im Tractate vorgesehen worden, — eine neue an die Reihe kommen dürfte. Ob dieses der Einmarsch der Russen in die Fürstenthümer, oder die Blokade von Salonik, der Dardanellen, von Smyrna und Alexandrien durch die Flotten der Alliirten, oder beides gleichzeitig oder irgend eine andere Maaßregel seyn wird, muß die nächste Zukunft zeigen. Uebrigens wird sicher, auch bei einer Fortsetzung der Feindseligkeiten, die diplomatische Thätigkeit nicht ruhen. Denn selbst wenn neue Feindseligkeiten unvermeidlich seyn sollten, so würde sie deren Character und Dauer zu beherrschen suchen müssen, indem bei einem blos politischen Kriege allerdings schon nach den ersten Anfängen eines Feldzuges noch Ausgleichung möglich ist, nach einer ersten gewonnenen Schlacht aber derselbe schon mit der Unterwerfung des Sultans unter die gestellten Bedingungen endigen könnte. Wenn hingegen alle Keime eines National- und Religionskrieges (und wer wird läugnen können, daß diese unselige Aussaat gestreut ist) sich vollends zu entwickeln Gelegenheit erhalten, so daß der Sultan selbst den Sturmeswellen nicht mehr zu gebieten vermöchte, — dann würden Dauer und Folgen so großer Dinge unabsehbar seyn und eine gänzliche Verschiebung der Tendenz der individuellen Systeme der verschiedenen europäischen Mächte zuwege bringen müssen. Denn in einer Zeit, wo ein Defensivbündniß mit den Türken keine Aufgabe mehr für irgend eine europäische Politik werden zu können scheint, dürften selbst diejenigen Mächte, welche sich bis jetzt am Meisten für Erhaltung der Pforte bemüht haben, um eine andere Befriedigung für das Bedürfniß eines europäischen Gleichgewichts zu finden, in diesem Falle einen ganz andern als den bisherigen Weg einzuschlagen sich aufgefordert fühlen. (Kassler Z.)

Die brittische und auswärtige Bibelgesellschaft in London, hat die vollständige Reihe ihrer mannichfaltigen Uebersetzungen der Bibel, oder einzelner Theile derselben, so viel deren bis jetzt erschienen sind, in neunzig eleganten Bänden, der königlichen Hof- und Central-Bibliothek in München zum Geschenk übersendet. Diesem Geschenke waren auch die, nun schon bis zur 27sten Abtheilung angewachsenen Berichte der verschiedenen einzelnen Gesellschaften beigefügt.

Der Gärtner des Prinzen Leopold von Coburg hat nach vielen vergeblichen Versuchen die berühmte „chinesische Luftpflanze" (die von Loureiro sogenannte Aerides) zur Blüte gebracht, welche scharlachroth und gelb ist. Diese Pflanze, welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, daß sie aus der Luft ihren Nahrungsstoff einsaugt, wird von den Chinesen an der Decke ihrer Zimmer aufgehängt, wodurch die Zimmer nicht allein decorirt, sondern auch parfümirt werden.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einer gesunden Tochter, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 10. März 1828.

Der Königl. Stadtgerichts-Executor. Ritter.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir allen theilnehmenden Anverwandten und Freunden, das heute Nachmittag, im 18ten Jahre, nach 9monatlichen Leiden erfolgte Ableben unsers Sohnes Julius, ergebenst an, und bitten unserm großen Schmerz stilles Beileid zu schenken. Breslau den 8. März 1828.

Carl Siegesmund Joerg, nebst Frau und Kinder.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 11ten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel.

Beilage zu No. 61. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. März 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Darstellung der Seeschlacht von Navarin und der unmittelbar vorhergegangenen Begebenheiten. 2te Aufl. 8. Karlsruhe. Müller. gebdn. 18 Sgr.
Krug, Tzschirners Denkmal. Oder kurze Charakteristik Tzschirners als Gelehrten, Kanzelredners und Menschen. gr. 8. Leipzig. Kollmann. br. 7 Sgr.
Lang, J. J., Geschichte und Institutionen des kathol. und protestant. Kirchenrechts. 1r Thl.; äußere Kirchenrechtsgeschichte. gr. 8. Tübingen. Osiander. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Loiset, B., Bemerkungen und Noten zu Hünersdorfs Anleitung zu der natürlichsten und leichtesten Art Pferde abzurichten. Revidirt von S. v. Tennecker. 8. Marburg. Krieger et Comp. 13 Sgr.
Müllers, W. F., kleiner Briefsteller für Landschulen. 2te verbesserte Aufl. 8. Kitzinger. Gundelach. 5 Sgr.
Schade, K., Singebuch für deutsche Volksschulen. 4. Halberstadt. Helm. br. 10 Sgr.
Schmaltz, M. F., Epistel-Predigten für alle Sonn- und Festtage. 2te verb. Aufl. 3 Bde. gr. 8. Leipzig. F. Fleischer. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Pfeil; Hr. Carl, Commerzienrath, Hr. Hoffmann, Partikulier, beide von Berlin; Hr. Landie, Accoucheur, von Warschau; Hr. Piper, Kaufmann, von Rheims; Hr. Clarenbach, Kaufm., von Hückeswagen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ribarz, Kaufmann, von Wien. — Im blauen Hirsch: Hr. Kindler, Lieutenant, von Schweidnitz. — Im goldenen Baum: Hr. v. Itzenplitz, Rittmeister, von Sägewitz; Herr v. d. Hordt, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Schäler, Kaufm., von Gotha. — In 2 goldnen Löwen: Herr Kretschmer, Regierungs-Conducteur, von Brieg; Hr. König, Gutsbes., von Laubske. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Roth, von Lomnitz; Hr. v. Blum, Rittmeister, von Schönwalde; Hr. Baron v. Kottwitz, von Berlin; Frau Gräfin v. Reichenbach, von Festenberg; Hr. Stark, Kaufmann, von Oels. — In der großen Stube: Hr. Lorenz, Inspektor, von Poln. Wartenberg. — Im weißen Storch: Hr. Matthesius, Kaufmann, von Saalfeld. — Im Privat-Logis: Hr. Sommer, von Affoltern, im Klugehof.

Aufforderung.

Von dem unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegio soll der Nachlaß der Forstmeister Hellerschen Eheleute unter deren Erben getheilt werden. Die etwanigen Gläubiger desselben werden daher hierdurch aufgefordert: vom Tage der ersten Insertion dieser Bekanntmachung an, binnen drei Monaten ihre Ansprüche an den Nachlaß entweder persönlich oder durch gesetzlich bevollmächtigte Mandatarien anzumelden, die Beweise darüber sofort beizubringen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß der Nachlaß unter die Erben getheilt und der ausgebliebene Gläubiger dann gesetzlich berechtigt seyn wird, sich an die einzelnen Erben nach Verhältniß ihres Erbtheils zu halten. Ratibor den 18ten December 1827.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Oberschlesien.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 13ten März c. Nachmittag um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Amte: 1 Fäßchen Eisenwaaren, 5 Ctr. Weitzen-Mehl, 5 1/4 Ctr. Roggen- u. Gersten-Mehl, 7/16 Ctr. Stärke, 12/16 Ctr. Schinken, 4 1/2 Pfd. Rauchtaback und ein messingner Mörser öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches hiermit Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Breslau den 6ten März 1828.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auction.

Es sollen am 12ten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause Nro. 78. auf der Nikolaistraße dem Kirchhofe gegenüber, die zur Salomon Hirsch Köbnerschen Vormundschaft gehörigen Lederwaaren, als schwarze und bunte Saffiane, Schaafsaffiane, Schaafleder, Sohlleder, braune Kalbfelle, brabanter Schäfte, einige Schock weiße Leinewand und Handlungsutensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 7ten März 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Edictal-Citation.

Nachdem der Liquidations-Prozeß über die im Fürstenthume Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise belegenen dem Johann Carl Ludwig de Zadora Paczkowsky gehörenden Güter Ober-, Nieder- und Mittel-Pangau und über deren künftige Kaufgelder eröffnet worden ist, da mehrere Creditoren, dieser zur Subhastation zu stellenden Güter darauf angetragen haben, so werden alle und jede Gläubiger, welche an die gedachten Güter oder deren Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen; in dem, auf den 14ten Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr vor Unserm Deputirten Hrn. Justizrath Fischer anberaumten Liquidations-Termine in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten — wozu die Herren Justiz-Commissarien Tiede und van der Sloot in Vorschlag gebracht werden — in den hiesigen Fürstenthums-Gerichts-Zimmern zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Pangauer Güter, oder deren Kaufgelder, gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, oder im Fall ihres Außenbleibens zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Güter werden präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer der Güter, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Oels den 15. Januar 1828.

Herzogl. Braunschweig-Oelsisches Fürstenthums-Gericht.

Avertissement.

Alle diejenigen, welche an dem von dem Kaufmann David Gottlieb Beer zu Hirschberg für die verwittwete Frau Cantor Baumgart, Maria Rosine geborne Horlitz, früher verehelicht gewesene Beer, zu Schönau ausgestellten und verloren gegangenen Sola-Wechsel über 100 Rthlr. de dato Hirschberg, den 26sten Juni 1798, aus welchem Rechtsgrunde es wolle, Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sich den 24sten April a. c. Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Stadtgericht zu melden, und ihre vermeintlichen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, der Wechsel selbst amortisirt, und das von dem Aussteller bereits ad depositum eingezahlte Capital nebst Zinsen an die Verlassenschafts-Gläubiger der inzwischen hierselbst verstorbenen verwittweten Frau Cantor Baumgart, Maria Rosine geborne Horlitz, ausgezahlt werden wird.

Schmiedeberg den 5. Januar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Mit dem 1. Januar 1824 ist die bis dahin bestandene Waisen-Kasse zu Ober-Mittel-Peilau bei Reichenbach, in eine förmliche Deposital-Verwaltung verwandelt und mit Ausmittelung der Ansprüche der bekannten Gläubiger, an die darin befindliche Vermögens-Masse bis dahin vorgeschritten worden, daß eine Vertheilung der vorhandenen Activmasse, auf die Passivmasse und resp. theilweise Ausschüttung der letztern erfolgen soll. Da jedoch unbekannte Interessenten Ansprüche an die frühere Waisen-Kasse und das jetzt an ihre Stelle getretene Depositorium haben könnten, so werden dieselben hiermit öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 14ten April 1828, in hiesigem herrschaftlichen Schlosse, dazu anberaumten Termine zu liquidiren und justifiziren, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen von dem vorhandenen Deposito werden ab- und nur an diejenigen verwiesen werden, zu deren Händen sie ihre Deposita eingezahlt oder abgeliefert haben.

Ober-Mittel-Peilau den 16. Dezember 1827.

Das von Tschirschkysche Gerichts-Amt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Dominial-Brau- und Brennerei zu Hartmannsdorff bei Landeshut auf drei Jahre vom 1sten Juli d. J. ab, ist ein Bietungs-Termin auf den 23sten April d. J. Nachmittag 1 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst angesetzt. Cautionsfähige Pachtlustige werden hiermit dazu eingeladen und können die nähern Bedingungen täglich im Wirthschafts-Amte einsehen.

Hartmannsdorf den 4ten März 1828.

Reichsgräflich Desfoursches Wirthschafts-Amt.
Simon, Oberamtmann.

Verpachtung.

Bei dem Dominium Tschechen, Schweidnitzer Kreises, 1 Stunde von Striegau entfernt, ist die zeither administrirte Brau- und Brennerei, auf drei nach einander folgende Jahre, von Term. Johanni 1828 ab, meistbietend zu verpachten, wozu ein Bietungs-Termin auf den 9ten April c. des Vormittags 9 Uhr im hiesigen Wirthschafts-Amte festgesetzt. Pachtlustige und cautionsfähige Pächter werden hierzu eingeladen. Zugleich wird bemerkt, daß zur Abnahme des Bieres 2, und zur Abnahme des Branntweins 3 Dorfschaften gehören. Die nähern Pacht-Bedingungen sind im Wirthschafts-Amte zu jeder Zeit einzusehen. Puschkau den 1sten März 1828.

Das Hochreichsgräfl. v. Hochbergs. Wirthschaftsamt.

Bekanntmachung.

Das Dominial-Brau- und Branntwein-Urbar zu Pfaffendorff, wozu auch Alt- und Neu-Weißbach und Niederhaselbach gehört, im Bolkenhayn-Landshuter Kreise, soll nebst dem dazu gehörigen Gasthause und Stallung, mit dem Bemerken: daß die Werkstätten voriges Jahr in besten Zustand gesetzt worden sind, auf 3 hintereinanderfolgende Jahre von Johanni 1828 bis dahin 1831 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden; wozu Pachtlustige an dem auf den 15ten April a. c. in dem Gerichtsamts-Zimmer Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termin eingeladen werden. Auch soll am nämlichen Tage die Kuhnutzung von 50 Stück Kühen von Johanni a. c. an in Pacht gegeben werden. Von beiden sind die näheren Bedingungen bei dem Wirthschaftsamte zu erfahren. Pfaffendorff den 29. Februar 1828.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Das ansehnliche Brau- und Branntwein-Urbar der Herrschaft Zülz, welches an der Straße von Neisse nach Kosel, zwischen den Städten Neustadt und Ober-Glogau, vortheilhaft belegen ist, und den bedeutenden Ausschank im Schlosse, der Juvenvorstadt, der Vorstadt und nach 10 Dorfschaften, exercirt, wird den 31sten März dieses Jahres pachtlos und soll von da ab wieder auf 3 oder 4 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, sich dieserhalb bei dem Gräflich von Matuschkaschen Rentamte zu melden, allwo die Bedingungen jederzeit eingesehen werden können und der Abschluß erfolgen wird.

Gottwald.

Verpachtung.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar, welches seit beinahe 30 Jahr in der Pacht noch nicht erhöht worden, soll termino Johanni a. c. anderweitig an einen geschickten Brau-Meister verpachtet werden. Pachtlustige haben sich beim Dominio zu melden.

Kapsdorff bei Schiedlagwitz den 4. März 1828.

Gyps = Verkaufs = Anzeige.

Auf dem hiesigen herrschaftlichen Hofe ist eine Niederlage von Neuländer gemahlenem Gyps, wovon die Tonne à 5 Centner, zu 2 Rthlr. 16 Sgr. dem Publikum zum Kauf angeboten wird. Der Gyps ist sowohl zur Düngung als auch zu Bauten bestens zu empfehlen.

Das Wirthschafts=Amt in Altwasser bei Waldenburg.

Zu verkaufen.

In Rudelsdorff bei Wartenberg, sind 80 Schock dreijähriger Karpfen=Saamen zu dem billigen Preis von 20 Sgr. das Schock zu verkaufen.

Zu verkaufen

sind zwei starke Wagenpferde, Rothschimmel=Wallachen, Breslau, Gartenstraße No. 4. (sonst Schweidnitzer Anger.)

Nachlaß = Auction.

Donnerstag als den 13ten März und folgende Tage früh um 9 Uhr werde ich auf der Albrechts=Straße No. 44., Gold, Silber, Porzelain, Gläser, Zinn, Kupfer, Wäsche, Betten, weibliche Kleidungsstücke, Meublement und Hausrath öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions=Commissar.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Mißbräuchen und deren für mich zu befürchten stehenden Folgen, finde ich mich veranlaßt hiermit öffentlich zu erklären: daß ich die Firma „das Eisenhüttenwerk zu Reinerz" nur in so weit zu vertreten habe, als selbige mit meiner hierunten vermerkten Namens=Unterschrift versehen ist. Alle Verhandlungen sowohl, als eingegangenen Verpflichtungen obiger Firma ohne meine Unterschrift haben für mich keine Verbindlichkeit.

Reinerz den 7. März 1828.

Mendelssohn.

☞ Wurst=, Speck= und Schinken= Anzeige. ☜

Carl Rothemmel aus Berlin,

beziehet zum erstenmal mit Cervelat=, Schlack=, Zungen=, Preß=, Knack= und Knobloch=, so wie auch geräucherte Leber= und Trüffel=Wurst, Schinken und Speck eigener Fabrick diesen Lätare=Markt in Breslau. Da ich sämmtliche Artikel selbst anfertige, die größte Reinlichkeit und Accuratesse beobachte, so kann ich für eine lange Dauer, als sonst bei solchen Artikeln, Garantie leisten, verspreche im Einzeln als auch zum Wiederverkauf an die Herren Kaufleute die billigsten Preise und bitte um recht bedeutende Abnahme.

Carl Rothemmel aus Berlin, in der Baude der Naschmarkt=Apotheke schräge über.

Düsseldorffer Mostrich

erhielt ich wieder neue Zusendung und verkaufe die Krugge 7, 14, und 28 Sgr., bei einer Abnahme von 12 Kruggen gebe ich Rabatt.

F. A. Stenzel, Albrechts=Straße.

☞ Saamen = Anzeige. ☜

Laut dem dieser Zeitung No. 31., Dienstag den 5ten Februar d. J., beigelegten Extra=Blatt von allen genau darin spezifizirten Gattungen Küchenkräutern=, Carviol=, Kohl=, Kohlrüben=, Blutroth=, Weiß= und Welschkraut=, Carotten=, Radiesel=, Rettig=, Rüben=, Koerner=, Sallaten, und Wurzel=Saamen, Zucker= und Kneifel=Erbsen=, Bohnen= und Zwiebel=Saamen.

Ferner Sortiments extra gefüllter englischer und halbenglischer Caranten, Herbst= u. Winter Levcoyen, extra gefüllter Röhrastern=Saamen, Sortiments von 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 und 60 Sorten Blumen=Saamen, extra gefüllte Balsaminen und wiener Lacke.

Futter=, Gras=, Kraut=, und Rüben= Saamen.

Aecht französische Lucerne, spätes Weißkraut, weiße Unterkohlrüben, Rotabaga, fein gesiebtes englisches und französisches Raigras.

empfehle ich nach den von mir gratis auszugebenden Preislisten einer geneigten Abnahme.

Schmiedebrücke No. 10.

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau.

Gelber Drei Königs = Virgyn in Aechter Qualität.

Wie sonst der holländ. Drei Königs Taback & Abraham Berg waren, erhielt und verkauft das Pfund à 8 Sgr., bei Parthien mit Rabatt

J. A. Breiter,

in Breslau, Oderstraße Nro. 30.

Ueber die außerordentliche Leichtigkeit und den schönen Geruch dieses wahrhaft holl. Fabrikates ist bereits so günstig entschieden worden, daß ich mir erlauben darf, zu bevorstehendem Markte auch die geehrten Herren Fremden darauf aufmerksam zu machen und um Ihren Zuspruch zu bitten.

Eine Dame, Wittwe oder unverheirathet, jedoch ersten Falls ohne Kinder, die eine schöne ausgeschriebene Hand schreibt, kaufmännischen Briefstyl kennt, und der italienischen und französischen Correspondenz mindestens aber Letzterer vollkommen gewachsen ist, würde bei anständiger Behandlung, Falls sie anspruchslosen und ruhigen Charakters ist, ein solides und langdauerndes Engagement finden. Wo? sagt das

Anfrage= und Adreß=Bureau,

am Markte im alten Rathhause.

Meubles = Anzeige.

Veränderungswegen, werde ich in meinem Magazin auf der Ohlauerstraße Nro. 79. in 2 goldnen Löwen, moderne und gut gearbeitete Meubles von aller Art um sehr billige Preise verkaufen.

Diederich, Tischlermeister.

Anzeige.

Eine Stadt im Gebirge, eine halbe Meile von der böhmischen Grenze, 1800 Einwohner zählend, wünscht wegen Abgang eines Chirurgen, die Stelle durch ein tüchtiges Subject anderweitig besetzt, und haben sich hierauf Reflectirende an den Privat=Lehrer Herrn Moritz Morgenbesser auf der Neuschen=Straße in der Pfauen=Ecke zu wenden.

Bemerkung. Nur allein aus ganz besonderer Gefälligkeit gegen einen meiner Gebirgs=Freunde, habe ich mich zur Besorgung dieser, aus meinem Wirkungskreise durchaus ganz entfernt liegenden Angelegenheit, bereit finden lassen, und bin dieserhalb täglich, außer Sonntag, von 3 bis 5 Uhr zu sprechen.

Moritz Morgenbesser.

Anzeige.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust hat die Oeconomie für eine billige Pension zu erlernen, kann sich melden beim Oberamtmann Simon in Hartmannsdorf bei Landeshut.

Ein Quartier von 3 — 4 Stuben in der Nähe des Ringes wird bald oder zu Term. Ostern für einen stillen Miether gesucht, vom Anfrage= und Adreß=Büreau am Markt im alten Rathhause.

Vermiethungen.

Zu vermiethen, zu Ostern zu beziehen und sich besonders zu einer Sommer=Wohnung eignend, sind drei freundliche Stuben, eine Alcove, eine Küche nebst Zubehör in der Jäkelschen Badeanstalt vor dem Ohlauer Thor.

Schüttboden zu vermiethen. Im Ganzen und auch getheilt, und zu Ostern zu überlassen, ist ein großer luftig und trockner Schüttboden, vor dem Ohlauer Thor in der Jäkelschen Badeanstalt.

In der Elisabeth=Straße No. 4. im goldnen Kreuz, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, Alcoven, Küche, Speisekammer und nöthigem Beigelaß zu vermiethen und Ostern oder auch Johanni zu beziehen.

Literarische Nachricht.

Vom ersten Januar 1828 an erscheint in meinem Verlage eine neue Zeitschrift unter folgenden zwei Titeln:

Journal für technische und ökonomische Chemie

oder:

Die neuesten Forschungen im Gebiete der technischen und ökonomischen Chemie, herausgegeben von Otto Linné Erdmann, Prof. zu Leipzig.

Um ihren Zweck, die Naturwissenschaften dem Leben mehr zu nähern als diess bisher geschehen, zu erreichen, lässt diese Zeitschrift, von der bereits das 1ste und 2te Heft ausgegeben sind, die applicative Seite der Chemie als Hauptsache hervortreten und ihr Herausgeber hofft sich dadurch den Dank der Vielen zu erwerben, die, obwohl den hohen Werth anerkennend, welchen jene Wissenschaften für Künste und Gewerbe haben, doch bisher aus Mangel an den nöthigen Hülfsmitteln nicht im Stande waren sich mit ihnen während ihres raschen Fortschreitens so in Bekanntschaft zu erhalten, als sie es, und namentlich in praktischer Beziehung wünschten. In diesem Mangel auch liegt, zum Theil wenigstens, der Grund, der bisher manche Nationen, bei denen ein solches Hinderniss nicht Statt findet, in gewerblicher Hinsicht so hoch über uns erhob. Ihm abzuhelfen, ist es der Plan des Herausgebers, nicht nur *Originalabhandlungen* zu liefern, sondern auch vorzüglich *vollständige Uebertragungen* oder *Bearbeitungen aller ausländischen praktisch-chemischen Arbeiten* von wirklichem Werthe, an denen die Zeitschriften der Franzosen und Engländer einen so beneidenswerthen Reichthum besitzen. Aber nicht dies allein, sondern auch die gesammten Fortschritte der chemischen Wissenschaft wird diese Zeitschrift in ihr Gebiet ziehen, indem sie von Zeit zu Zeit *Berichte* über alle neueren chemisch-physikalischen Forschungen in möglichst ansprechender Form liefern wird, wodurch ihr Herausgeber sie zugleich zu einem Repertorium aller neuen und wichtigen Leistungen im Gebiete seiner Wissenschaft zu erheben hofft.

Sie erscheint in monatlichen Heften von 6 — 8 Bogen. Vier davon bilden einen Band und drei solcher Bände einen Jahrgang, welcher mit einem vollständigen Sachregister versehen wird und desshalb als ein für sich bestehendes und abgeschlossenes Ganze betrachtet werden kann. Der Preis des Jahrganges beträgt 9 Rthlr., der jedes einzelnen Bandes 3 Rthlr. 12 Sgr., jedes Heftes 25 Sgr.

Beiträge für das Journal, welche angemessen honorirt werden, bittet man entweder *direkt* oder durch die *Verlagshandlung* an den Herausgeber gelangen zu lassen.

1 Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

In Breslau bei W. G. Korn zu haben.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.